

movingAlps
Stiftung
Fondation
Fondazione
Fundaziun
Foundation

Jahresbericht 2005

März 2006

Inhaltsübersicht	pag. 02
Einleitung von Alt Bundesrat und Stiftungsratpräsident Flvio Cotti	pag. 03
movingAlps und die Projektstätigkeit im Berichtsjahr	pag. 04
Ausbildung und deren unmittelbare Umsetzung in lokale Projekte	pag. 08
Ausbildung zum Projektbegleiter (PB)	pag. 08
Ausbildung im "Percorso Arianna"	pag. 13
Sozio-ökonomische Forschungsaktivität	pag. 16
Vertiefungen	pag. 17
Vertiefung 1: Die Rolle der Frauen in der regionalen Entwicklung	pag. 17
Vertiefung 2: Die Rückwirkungen des Projekts movingAlps	pag. 20
Vertiefung 3: Integratrion des ethnographischen und des sozio-ökonomischen Modells	pag. 23
Integration des ethnographischen und des sozio-ökonomischen Modells	pag. 26
Strategien und Strukturen	pag. 27
Finanzen und Bericht der Kontrollstelle	pag. 29
Bericht del Revisionstelle	pag. 31

Einleitung von Altbundesrat und stiftungsratpräsident Flavio Cotti

Flavio Cotti, Brione s. Minusio, März 2006

Die Anpassung an sich stets verändernde wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen stellt für strukturschwache alpine Talschaften eine grosse Herausforderung dar. In diesen Regionen schränken z.B. Abwanderung, Bevölkerungsrückgang und Überalterung die Entwicklungsperspektive stark ein. In diesem Kontext versucht das Projekt movingAlps, neue Ansätze für die wirtschaftliche und soziokulturelle Förderung und Stärkung gefährdeter Talschaften am Alpensüdhang zu entwickeln.

Nach der Gründung der Stiftung movingAlps im Jahre 2004 fand im Jahr 2005 eine Konsolidierung der neuen Strukturen statt. Im Verlaufe des Berichtsjahres konnte die Dauer des Projektes bis Ende 2007 verlängert werden.

Dies wurde möglich dank der grosszügigen Unterstützung der Mitbegründer der Stiftung movingAlps, insbesondere der Jacobs Stiftung und des Bundes, aber auch der am Projekt beteiligten Kantone Graubünden, Tessin und Wallis.

Eine qualifizierte Antwort auf die Frage, ob und wie der "Versuch" movingAlps in die neue Konzepte der schweizerischen Regionalpolitik einfließen kann (oder in die Regionalpolitik anderer Länder), wird die veranlasste, breite und externe Evaluation des Projektes liefern.

Die Gründungsmitglieder der Stiftung movingAlps sind überzeugt, dass die Evaluation eine wertvolle Synthese der im Rahmen des Projektes gesammelten vielfältigen Erfahrungen darstellen wird.

Einleitung

Das Projekt movingAlps wurde strategisch bis März 2004 durch ein von der Jacobs Stiftung eingesetztes Steering Committee geleitet. Die Stiftung "Fondazione movingAlps (FmA)" wurde am 26.03.2004 gegründet. Gründungsmitglieder sind die Jacobs Foundation, das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO sowie die Regierungen der Kantone Graubünden, Tessin und Wallis. Am 26.10.2002, als scheidender Vorsitzender des Steering Committee movingAlps, hat Prof. Dr. Heinrich Ursprung in seinem Übergabeprotokoll das Ziel bzw. die Vision des

Projektes movingAlps (mA) in hervorragender Weise und verblüffender Kürze wie folgt zusammengefasst: *"Ziel von movingAlps ist die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung gefährdeter Dörfer und Talschaften in den Kantonen Graubünden, Tessin und Wallis. Gestützt auf wirtschaftswissenschaftlichen Analysen und Prognosen werden Bildungs- und Ausbildungsprogramme entwickelt und angeboten, welche das Humankapital der betroffenen Regionen so bereichern, dass eine lebensfähige Mischung von Unternehmen entstehen kann."*

Hauptzielsetzung: Was will man mit dem Projekt movingAlps erreichen

*"...dass eine **lebensfähige** Mischung von Unternehmen entstehen kann"*

Mit diesem Satz (bzw. mit dem Adjektiv **lebensfähig**) weist Prof. Dr. Ursprung auf die Realität hin, dass auch in den gefährdeten Dörfern und Talschaften nur **wettbewerbsfähige** Unternehmen überleben können. Wettbewerbsfähige Unternehmungen sind Firmen, die sich in Konkurrenz mit anderen Anbietern am Markt mit ihren Produkten und/oder Dienstleistungen langfristig behaupten können.

*"...dass eine lebensfähige Mischung von Unternehmen **entstehen kann"***

Im gleichen Satz (bzw. mit dem Verb **entstehen**) weist Prof. Dr. Ursprung auf die unvermeidbare Konsequenz des Wettbewerbs hin, dass auch in den gefährdeten Dörfern und Talschaften ein **Strukturwandel** stattzufinden hat. Es ist unverkennbar, dass der Beitrag zum gesamtwir-

tschaftlichen Produktionsergebnis durch einzelne Wirtschaftsbranchen, welche oft in wirtschaftlich schwachen Regionen überdurchschnittlich vertreten sind (z.B. Land- und Forstwirtschaft), verhältnismässig abnimmt, während der Anteil anderer Wirtschaftssektoren, z. B. des Dienstleistungsbereichs, zunimmt. Beschleunigt und verstärkt wird der Strukturwandel durch den zunehmenden internationalen Wettbewerb und durch neue Techniken und Technologien, welche branchenspezifische unterschiedliche Entwicklungen der **Arbeitsproduktivitäten** hervorrufen. Der Strukturwandel erfordert ständige Anpassungsprozesse: Wird er in Regionen mit Standortnachteilen nicht durch vorausschauende Massnahmen begleitet, mündet er in zunehmenden wirtschaftlichen Wachstumsdisparitäten zwischen unterschiedlich reichlich ausgestatteten Regionen.

Wie soll die Zielsetzung erreicht werden

Der Grundsatz, wie die Zielsetzung zu erreichen ist, wurde von Herrn Dr. h.c. Klaus J. Jacobs anlässlich der Gründung der Stiftung movingAlps formuliert: "Weg von den Subventionierungen hin zu Investitionen". Die Stiftung movingAlps verpflichtet sich somit zu einer Handlungsweise,

welche Markt- bzw. Wettbewerbsverzerrungen nicht zulässt. Der Grundsatz fügt sich reibungslos in eine Wirtschaftsordnung ein, bei welcher sich die Aufgaben des Staates auf die Schaffung marktkonformer Rahmenbedingungen für den unbeschränkten Wettbewerb, auf die Verhinderung mo-

nopolistischer Machtentfaltung sowie auf Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung beschränken.

Vom Grundsatz abgeleitet, enthält das Übergabeprotokoll von Prof. Dr. H. Ursprung die drei Handlungsachsen des Projektes movingAlps: "*Gestützt auf wirtschaftswissenschaftlichen Analysen und Prognosen...*"

In einem ersten Schritt wird durch **wissenschaftlich fundierte Analysen** der sozio-ethnographischen und ökonomischen Merkmale eine Bestandesaufnahme der Region erstellt (ex ante). Aus diesen Analysen werden regional angepasste Entwicklungsstrategien abgeleitet. Der Umsetzungsprozess wird ebenfalls wissenschaftlich begleitet (ex post Analysen).

... werden Bildungs- und Ausbildungsprogramme entwickelt und angeboten, welche das Humankapital der be-

troffenen Regionen so bereichern, dass eine lebensfähige Mischung von Unternehmen entstehen kann."

Aus- und Weiterbildung sowie **Know-how-Vernetzung** und **Transfer** (learning region) stellen grundlegende Voraussetzungen dar, damit sich eine Region nachhaltig entwickeln kann. Die Förderung dieser Voraussetzungen ist weder markt- noch wettbewerbsverzerrend.

Die Aus- und Weiterbildung und der Know-how Transfer stellen beim Projekt movingAlps keine sterile akademische Übung dar. Sie werden unmittelbar in lokale Projekte umgesetzt ("**action learning**"). Schliesslich sollen lebensfähige Unternehmen entstehen. Nichts desto trotz bleibt die Hauptzielsetzung des movingAlps-Ansatzes der individuelle und kollektive "Lern-Prozess" der regionalen Akteure und nicht die einzelne Projekte.

Die Tätigkeit im Berichtsjahr

Was die **wissenschaftliche Handlungsachse** anbelangt, haben die Professoren Rieder und Schürch an einer Synthese ihrer Modelle gearbeitet. Es soll ein neues Modell entstehen, das sowohl die ethnographischen als auch die sozio-ökonomischen Merkmale berücksichtigt. Einzelheiten zu den wissenschaftlichen Arbeiten können im Abschnitt 5.3 dieses Berichtes nachgelesen werden.

In der Handlungsachse **Aus- und Weiterbildung** sowie **Know-how-Vernetzung** verzeichnete man im Jahr 2005 rege Aktivität. Im Vallemaggia ist das Ausbildungsprogramm "Ausbildung zum Projektbegleiter" (PB-Ausbildung) erfolgreich fortgesetzt worden (weiterführende Informationen zur "Ausbildung zum Projektbegleiter" siehe Abschnitt 3.1). In den Regionen Val Müstair und Val d'Anniviers wurden in diesem Jahr verschiedene Abklärungen zur Projektbegleiterausbildung durchgeführt. Der Start der formellen Ausbildung steht überall bevor, einzelne Projekte werden bereits begleitet. Eine interessierte Person aus dem Val Bregaglia nimmt an der PB-Ausbildung im Vallemaggia teil. Das Konzept des Ausbildungsprogramms "Percorso Arianna" (weiterführende Informationen zum "Percorso Arianna" siehe Abschnitt 3.2) hat nach dessen Lancierung 2004 im Vallemaggia auch das Val d'Anniviers überzeugt. Im Berichtsjahr wurden die Vorbereitungsarbeiten zur Lancierung des Projekts in der Walliser Region abgeschlossen. Für das Ausbildungsprogramm "Percorso

Arianna" haben sich zahlreiche Interessentinnen eingeschrieben.

Verschiedene punktuelle Erwachsenenbildungsinitiativen fanden statt (z.B. in Bereichen wie Informatikgrundlagen, Englisch oder Rechnungswesen). Ausserdem wurden weiterhin Ausbildungsprojekte für Jugendliche, die auf der Computerunterstützten Kommunikation (CuK) basieren, durchgeführt.

Die gesamte Palette der von movingAlps bisher **umgesetzten Projekte** wurde im Sommer 2005 durch die Publikation des "Projektkatalogs mA" zugänglich gemacht. Die Veröffentlichung einer aktualisierten Version dieses Katalogs ist für die zweite Hälfte 2006 vorgesehen.

Die für den Projektkatalog verwendete Gliederung der Projekte entspricht im Grundsatz den oben genannten Handlungsachsen. Die konkreten "Unterprojekte" sind in fünf Kategorien gegliedert:

1. Projekte zum wissenschaftlichen Fundament,
2. Projekte zur Organisation und zur Instandsetzung der notwendigen Infrastrukturen für die Entfaltung der verschiedenen Aktivitäten von movingAlps,
3. Projekte zur (Aus- und Weiter-) Bildung der Menschen in den movingAlps Regionen,
4. Projekte, welche insbesondere zu Kooperation und der Bildung einer eigenen Identität anregen und
5. Projekte, welche v.a. einen wirtschaftlich stimulierenden Effekt auslösen sollen (Impulsprojekte).

Im Folgenden werden die einzelnen Kategorien kurz erläutert:

Forschung: Diese Kategorie enthält Projekte, die von Hochschulinstituten durchgeführt werden und zum Ziel haben, die Zusammenhänge in der jeweiligen Region auf einer wissenschaftlichen Basis zu verstehen. Diese Projekte dienen als Grundlage für movingAlps, weitere Projekte bauen auf den daraus gewonnenen Erkenntnissen auf.

Vorbereitung/Infrastruktur: Diese Projekte entsprechen einem ersten wichtigen Schritt in jeder Region. Kontakte werden geknüpft, ein operativer Sitz wird eingerichtet, die infrastrukturellen Voraussetzungen werden geschaffen, damit movingAlps seine eigentliche Arbeit aufnehmen kann. Projekte zur Verbreitung von Informationen über movingAlps gehören ebenso dazu wie Projekte, welche die Bevölkerung dazu bringen möchten, ihre Ideen an movingAlps heranzutragen, um sie gemeinsam zu verwirklichen.

(Aus- und Weiter-)Bildung: Ziel der Projekte dieser Kategorie ist, der Bevölkerung Kompetenzen zu vermitteln,

welche sie zu einem selbstständigen, selbstverantwortlichen Handeln befähigen. Dies geschieht auf verschiedenen Stufen, wobei alle Altersgruppen angesprochen sind. Ausbildungsinitiativen werden oft auf Anfrage der Bevölkerung und in Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen durchgeführt.

Kooperation/Identität: Dies sind Projekte, die oft in Zusammenarbeit mit anderen Projektträgern durchgeführt werden. Diese Projektträger können von den Ausbildungskompetenzen von movingAlps profitieren, dadurch wird movingAlps konsolidiert. Es handelt sich hier insbesondere um Projekte, welche die Kultur wertschätzen, Aspekte des täglichen Lebens unter einer anderen Lupe betrachten und ganz allgemein die Identität der Region fördern wollen.

Impulsprojekt: Die Projekte in dieser Kategorie sind den Lesern wohl die greifbarsten. Es handelt sich hier um Initiativen, die meist von der Bevölkerung an mA herangetragen werden. Durch diese Projekte kann das Ideenpotential, das in der Bevölkerung vorhanden ist, umgesetzt werden.

Tabelle 1: Anzahl Projekte nach Projekttyp

Tabelle 1 zeigt die Anzahl der laufenden bzw. vor 2005 abgeschlossenen Projekte der einzelnen Kategorien in den jeweiligen Regionen.

	Forschung		Vorbereitung Infrastruktur		(Aus)Bildung		Kooperation Identität		Impulsprojekt	
	vor 2005 abge- schlossen	2005 laufend ¹	vor 2005 abge- schlossen	2005 laufend ¹	vor 2005 abge- schlossen	2005 laufend ¹	vor 2005 abge- schlossen	2005 laufend ¹	vor 2005 abge- schlossen	2005 laufend ¹
mA Bregaglia	3	0	3	3	8	8	1	10	3	18
mA Müstair	1	0	1	2	1	3	1	3	6	3
mA Vallemaggia	0	1	5	1	1	4	2	2	1	7
mA Anniviers	1	0	2	0	0	2	0	1	0	8
Total	5	1	11	6	10	17	4	16	10	36

Für das Val Bregaglia wurde zusätzlich die Kategorie Konsolidierung eingeführt, da sich movingAlps in dieser Region bereits in der Konsolidierungsphase befindet (vgl. Jahresbericht 2004). Zu dieser Kategorie gehören auch Kontakte mit Firmen, die hin und wieder an mA-Aktivitäten teilnehmen oder die Unterstützung von mA für eigene klei-

nere Projekte in Anspruch nehmen. Ebenfalls ist anzumerken, dass im Val Bregaglia, gerade durch die Phase der Konsolidierung, immer mehr Projekte durch lokale Projektträger ausgeführt werden, insbesondere durch das Centro PuntoBregaglia, das die Aufgaben von movingAlps zusehends übernimmt.

¹ "laufend" bedeutet in der Tabelle 1 nicht unbedingt nur, dass das Projekt nicht abgeschlossen ist, sondern dass in vielen Fällen entweder weitere Schritte geplant, in Planung oder mindestens sehr gewünscht wären.

Ausblick

Für 2006 (und 2007) können folgende zwei allgemeine Zielsetzungen definiert werden:

1. Die Ausbildungskonzepte ("Projektbegleiter", "Percorso Arianna", etc.) sollen weiter verbessert werden. Dies soll durch die Begleitung von Projekten unterschiedlicher Art und unter unterschiedlichen institutionellen Rahmenbedingungen erfolgen. Zudem ist das erreichte Ausbildungsniveau der Teilnehmer möglichst breit (mindestens kantonal, am besten eidgenössisch) zur Anerkennung zu bringen. Nach dem movingAlps-Prozess soll den Regionen ein Kern von 10 - 20 Personen mit ausgewiesenen

Fähigkeiten im Projektmanagement zur Verfügung stehen, sowie eine grössere Gruppe mit guten Kompetenzen im Umgang mit neuen Technologien, insbesondere denjenigen der Kommunikation.

2. Sobald die Evaluation des Projektes abgeschlossen ist, wird zuhanden der verantwortlichen Stellen im Bereich Regionalentwicklung bei Bund und Kantonen ein Synthesebericht erstellt. Weiter wird man die aus dem Projekt movingAlps hervorgegangenen Handlungsvorschläge dokumentieren und ein Disseminationsprogramm für die Replizierung des Projektes vorbereiten.

Ausbildung zum Projektbegleiter (PB)

Claudio Del Don, Vizedirektor Laboratorio dell'Ingegneria della Formazione e dell'Innovazione (LIFI)

Das Berufsprofil des PB umschreibt eine Person, die andere Personen oder Institutionen begleitet bzw. ihnen dabei hilft, sich in Gruppen zu organisieren, Ideen in konkrete Projekte umzusetzen und solche Projekte zu realisieren. Der PB verfügt über Kompetenzen, die es ihm ermöglichen, ein Territorium und die darin lebenden Personen zu erfassen. Dazu zählen auch konkretisierbare Entwicklungsideen dieser Personen, die für eine ganze Region von Interesse sind.

Die territorialen Realitäten, in denen sich der PB bewegt, sind sehr unterschiedlich. Dies verlangt nach einem Kompetenzprofil des PB, das sehr vielseitig ist, und abhängig ist von den bearbeiteten Themen und vom Zeitpunkt.

Mit der Strategie des Projekts movingAlps bei der PB-Ausbildung sollen mindestens folgende Ziele erreicht werden:

1. Ideen und Projekte von regionaler Bedeutung zu erkennen und deren Realisierung zu begleiten;
2. Bedingungen für die praktische und theoretische Ausbil-

dung der PB zu schaffen und dadurch die Territorien mit Spezialisten zu versorgen, die kompetent sind für die begleitende Ausbildung zur Realisierung von Projekten der regionalen Entwicklung;

3. Personen in den Regionen die Möglichkeit zu geben, bei der Realisierung von Projekten in den Genuss einer begleiteten Ausbildung zu kommen.

Die PB-Ausbildung ist in zwei Stufen eingeteilt: Die erste hat zum Ziel, die Fähigkeiten zur praktischen Arbeit zu vermitteln; die zweite Stufe gibt den PB die Möglichkeit, über die Praxis nachzudenken und ausgewählte theoretische Aspekte zu vertiefen. Das erste Ausbildungsmodul der Stufe 2 beginnt im Februar 2006 an der Universität der italienischsprachigen Schweiz, der Università della Svizzera italiana (USI). Am Ende der Ausbildung erhalten die PB ein kantonales Berufsdiplom als Praxisbegleiter in Projekten regionaler Entwicklung. Das Verfahren zur Anerkennung des Ausbildungstitels läuft.

Übersichtstabelle zum Vorkommen der PB-Ausbildung in den movingAlps-Regionen

Regionen	PB in Ausbildung	Begleitete Personen
Vallemaggia	5 ¹	18 Personen in 5 Projekten
Val Bregaglia	1	6 Personen in einem Projekt
Val d'Anniviers ²	5	17 Personen in 5 Projekten

¹ Alle 5 PB haben sich entschlossen, sich auch für die Stufe 2 der Ausbildung anzumelden.

² Die PB-Ausbildung im Val d'Anniviers ist in der Anfangsphase, weshalb sowohl die Anzahl der PB in Ausbildung wie auch die Anzahl Projekte und die Anzahl begleiteter Personen noch nicht definitiv sind.

Die PB-Ausbildung im Detail nach Regionen - Lugano, Februar 2006

Vallemaggia

Im Dezember 2004 hat das LIFI-Ausbilderteam mit der ersten Anwendung des neuen PB-Ausbildungskonzepts im Vallemaggia begonnen. Im Laufe des Jahres 2005 wurde insbesondere an der Begleitung der Umsetzung von 5 regionalen Projekten gearbeitet, die hier kurz aufgelistet werden:

Projekt Carn@lpina: Das Projekt hat zum Ziel die Qualität des Fleisches von Bergkleinviehart (insbesondere Ziegen), dessen Vermarktung bei den Metzgern und das kulinarische Angebot in einigen Restaurants der Region zu fördern. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Istituto di ricerca alimentare Spallanzani (Nahrungsmittelforschungsinstitut) aus Mailand und dem Polo Poschiavo entwickelt. Aktuell werden 13 Züchter ausgebildet.

Projekt Val Rovana é ...: Dieses Projekt wird von einer Gruppe von Talbewohnern angestrebt und hat zum Ziel, Besonderheiten des Tals insbesondere für Zwecke des Tourismus, der Erholung und der Kultur aufzuwerten. Es soll ein örtliches Zentrum geschaffen werden. Hier sind Informationen erhältlich und durch einen didaktischen Parcours sollen spielerisch bildende Aktivitäten durchgeführt werden... Einen Bezugspunkt des Projekts stellt die historische Figur von Pietro Morettini dar.

Projekt Parco Giochi di Avegno: Dieses Projekt, das 2004 mit den Aktivitäten von minimovingAlps begonnen hat, involviert den Kindergarten des Dorfes, der zusammen mit der Gemeinde und dem Patriziat dabei ist, ein neues Konzept für die Schaffung von Spielplätzen zu erarbeiten und durchzuführen.

Projekt Pacchetti turistici: Initiiert von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus der Ofima (Maggia Kraftwerke AG), der Region Locarno und Täler, der Stiftung Bavona und Pietraviva, sollen durch dieses Projekt die verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren (nicht nur des Tales) an der Realisierung neuer touristischer Angebote beteiligt werden. Es werden zwei allgemeine Ziele verfolgt: Erstens sollen den Talgästen durch touristische Rundgänge die Ressourcen des Tals näher gebracht werden (Führungen z.B. in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus dem Bereich Naturstein); und zweitens sind Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die verschiedenen Wirtschafts- und auch Non-profit-Sektoren des Tals auf ein gemeinsames Ziel hin zusammenarbeiten.

Projekt Centro natura: Die Gruppe hat ein virtuelles Zentrum geschaffen, das einige Auengebiete der Maggia von besonderer Bedeutung beinhaltet. Das Projekt wird in der realen Welt fortgesetzt mit der Erarbeitung von Lehrpfaden für Familien und Schulen.



Vallemaggia - Photo: Roberto Adami

Ausbildungstätigkeit

Werkstätten	Ausbildungsbegleitung der PB	Begleitung Projektgruppen seitens der LIFI-Mitarbeiter	Kurze Zusatzkurse, die von den PB in Ausbildung gewünscht wurden
8 Treffen à 4 Stunden	ca. 400 Stunden	ca. 130 Stunden	3 Kurse

Werkstätten

Wie der Name bereits sagt, besteht die Besonderheit einer Werkstatt darin, einen Arbeits-/Werkraum zu schaffen. Den Teilnehmern wird ermöglicht, sich auszutauschen, reale Situationen zu simulieren und gegenseitig zur Suche und Definition von konkreten Lösungen von Problemen bei der Realisierung von Projekten beizutragen. Dadurch wird ein Netz der Zusammenarbeit zwischen zukünftigen Berufsfachleuten der lokalen Entwicklung aufgebaut. Die acht Werkstatt-Treffen haben es ermöglicht, folgende Thematiken zu vertiefen:

- Aufbau von Zusammenarbeitsnetzen
- Verständnis von und Umgang mit Konfliktsituationen bei der Entwicklung und Realisierung von Projekten
- Strukturieren und Verfassen von Projektkonzepten

- Erstellen von Finanzplänen
- Kenntnis der verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten eines Entwicklungsprojekts
- Nachdenken über die und Konfrontation mit der eigenen Tätigkeit als PB
- Festhalten, Definieren und Umsetzen von für die Realisierung von Entwicklungsprojekten notwendigen Ausbildungsinputs
- Experimentieren mit und Entwicklung von Kommunikationskompetenzen in Anwesenheit und auf Distanz
- Experimentieren mit dem Einsatz pädagogischer Instrumente, die für die Führung und Realisierung von Entwicklungsprojekten nützlich sind.

Ausbildungsbegleitung

Im Schnitt wendet im Maggital jeder LIFI-Ausbildner für die Treffen (Vorbereitung, Treffen, Aufarbeitung des Austausches usw.) mit den auszubildenden PB pro Monat 6,5 Stunden auf. Die Treffen, ermöglichen es, die Tätigkeiten, die der PB mit der Projektgruppe ausübt, kontinuierlich zu vertiefen. Diese Treffen können in Anwesenheit, per Videokonferenz (zeitgleich) oder asynchron per Internet erfolgen. Es werden z.B. die Gruppentreffen vorberei-

tet, es wird über anfallende Probleme diskutiert, und es werden Vorgehensweisen zu deren Lösung vorgeschlagen. Es wird reflektiert, wie der PB gehandelt hat, welche Instrumente er eingesetzt hat, usw. Der Austausch ermöglicht dem sich in Ausbildung befindenden PB insbesondere, die eigenen Handlungen kritisch zu hinterfragen und mit der Zeit die eigenen professionellen Mittel zu verfeinern.

Begleitung Projektgruppen

Die Projektgruppen werden auf zwei Arten begleitet: Indirekt durch die Tätigkeit, die der PB mit dem LIFI-Ausbildner entwickelt hat, und direkt durch die Anwesenheit des Ausbilders bei den Treffen der Projektgruppen.

Die Intensität der Präsenz des LIFI-Ausbilders ist nicht bei allen Projekten gleich. Sie hängt vielmehr von mehreren Faktoren ab: Von der Entwicklung des Projektes, von den Lernfortschritten des PB, von der Komplexität

der planerischen Tätigkeit des Projektschrittes, usw. Wir möchten unterstreichen, dass die Strategie, die zu Beginn dieses Beitrags kurz zusammengefasst wurde, zum Ziel hat, die Ressourcen lokal auszubilden und sie unabhängig zu machen. Aus diesem Grund ist die direkte Präsenz in den Projektgruppen am Anfang intensiver und nimmt im weiteren Verlauf ab. Man konzentriert sich vor allem auf die Backstage-Tätigkeit mit dem sich in Ausbildung befindenden PB.

Von den PB in Ausbildung gewünschte Zusatzkurse

Je nach Inhalt der Projekte und dem Entwicklungsstand brauchen die Mitglieder der Projektgruppen und die PB spezifische Ausbildungsinputs. 2005 wurden drei Kurse, Kommunikation und Informationsverbreitung, juristische Personen

(Gesellschaft, Stiftungen, Verein usw.) und Finanzplanung, organisiert. Einige PB konnten zudem Gebrauch von Ausbildungsangeboten machen, die movingAlps Vallemaggia als Weiterbildungsmöglichkeit für die ganze Region angeboten hat.

Val Bregaglia

In dieser Region, die erste, in welcher movingAlps aktiv wurde, hatten einige Personen die Ausbildung zum Praxisassistenten für Ausbildung im Fernstudium absolvieren können. Diese Ausbildung wurde ebenfalls im Rahmen von movingAlps angeboten, endete im Jahr 2003 und war gewissermassen der Vorläufer der Ausbildung zum Projektbegleiter in der aktuellen Experimentierform. Diese Personen sind im Bergell bei verschiedenen Projekten und Initiativen aktiv, die direkt unter der Leitung von movingAlps stehen oder dadurch entstanden sind. 2005 sind, insbesondere dank der durch minimovingAlps veranlassten Bewegung, neue Projektideen entstanden. Damit verbunden ist die Not-

wendigkeit, allfällig Interessierten die Möglichkeit zu bieten, an der PB-Ausbildung teilzunehmen. Es ist eine Projektgruppe entstanden - bestehend vor allem aus verschiedenen in minimovingAlps involvierten Eltern - die für Touristen, aber auch für Einheimische einen Parcours realisieren möchte, der die Idee der Via Bregaglia (geschichtlich-kultureller Pfad durch das Val Bregaglia) aufnimmt und sich insbesondere an Familien richtet. Gemäss der movingAlps-Strategie wird das Projekt von einem PB begleitet, der soeben seine spezifische Ausbildung begonnen hat. Diese Ausbildung absolviert er zum Teil mit den Kollegen aus dem Vallemaggia und zum Teil mit jenen aus dem Val d'Anniviers.



Val Bregaglia - Photo: Patrick Giovanoli

Val d'Anniviers

Im Laufe des Jahres 2005 haben wir mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen, um die notwendigen Voraussetzungen für den Start der PB-Ausbildung auch in dieser Region zu schaffen.

Wir haben insbesondere:

- an der Anpassung des Ausbildungskonzepts für ein französischsprachiges Tal gearbeitet (bisher wurde nur in Tälern mit italienischsprachiger Kultur gearbeitet);
- das Potenzial der in der Region vorhandenen Projektideen und derjenigen Projekte geprüft, die bereits in beschränkter Form von movingAlps profitieren konnten;
- in Interviews und Gesprächen die Bereitschaft und das Interesse möglicher Kandidaten für die PB-Ausbildung geprüft;
- mindestens zweimal die Personen getroffen, die an der Entwicklung und Realisierung von Projekten arbeiten. Damit soll festgestellt werden, ob die Voraussetzungen erfüllt sind, um mit mA zusammenzuarbeiten.

Diese Arbeiten wurden in enger Zusammenarbeit mit der lokalen mA-Koordination durchgeführt. Das führte bis heute (die Arbeiten sind noch im Gang) zum Beitritt von fünf Projekten und somit zu fünf Kandidaten für das PB-Diplom im Val d'Anniviers.

Die Projekte, die im Val d'Anniviers eine Begleitung durch die PB-Ausbildung erhalten, sind:

Projekt Ponchet: Das die Renovation der Gebäude auf der Alp Ponchet für tourismusfördernde und bildende Zwecke zum Ziel hat.

Projekt Secrétariat de la Jeunesse: Das sich im Rahmen von movingAlps mit dem Ziel ergeben hat, vor allem Sportvereine zu fördern, die sich für Jugendliche einsetzen.

Projekt Produit du terroire: Das die Aufwertung typischer Produkte des Val d'Anniviers zum Ziel hat, mittels Schaffung eines "Konsortiums" zur Förderung des Marketings und des Verkaufs (z.B. über das Internet; E-Commerce) dieser Produkte.

Projekt CD-Rom: Dessen Ziel es ist, durch CD-Roms mit Bildern und Geschichten über das Val d'Anniviers, besondere Sehenswürdigkeiten der Region bekannt zu machen und zur besseren Bekanntheit der Region beizutragen. Zudem bietet das Projekt einigen Bewohnern der Region die Möglichkeit, sich beruflich zu qualifizieren.

Projekt Vel Val d'Anniviers: Ein zukünftiges, wohl sehr ambitioniertes Projekt, das durch den Einsatz von Elektromobilen dem Tal ein neues Image geben möchte.



Val d'Anniviers - Photo: Marc Regolatti

Ausbildung im "Percorso Arianna"

Giuliana Messi, Laboratorio dell'Ingegneria della Formazione e dell'Innovazione (LIFI)

PercorsoArianna ist ein regionales Entwicklungsprojekt mit dem Ziel, Initiativen des Mikrounternehmertums von Frauen in einigen Regionen des schweizerischen Alpenraumes zu entwickeln, zu verbreiten und zu konsolidieren. Der Einsatz

von IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien) und CuK (Computer unterstützte Kommunikation) sowie virtueller Plattformen wird eine nachhaltige Lösung für das Problem der Vereinbarkeit von Arbeit und Familie ermöglichen.

PercorsoArianna Vallemaggia: Rahmenbedingungen

Teilnehmerinnen: 21 Frauen aus dem Vallemaggia, die früher berufstätig waren und sich im Moment ganz oder teilweise aus dem Arbeitsleben zurückgezogen haben, um sich der Kindererziehung zu widmen. Im Allgemeinen sind es Frauen, die Kompetenzen erworben haben im Bereich der Freiwilligenarbeit, in formellen und informellen Ausbildungen, und die diese

in einer bezahlten Tätigkeit, wenn möglich in Form von shared-time Mikrounternehmertum, wieder einsetzen möchten.

Dauer: PercorsoArianna startete im Oktober 2004 und wird im Dezember 2006 beendet.

Wir befinden uns aktuell etwa in der Hälfte der Ausbildung, die sich aus vier Phasen zusammensetzt.

Durchführung: Erste Phase. Die Instrumente - 21. Oktober 2004 - 7. April 2005

Ziel: Aneignung der notwendigen technologischen und kognitiven Instrumente als Grundlage für die Entwicklung von mikrounternehmerischen Projekten.

Arbeitsmethoden: Einsatz verschiedener Ausbildungsdispositive, welche die Kommunikationsinstrumente auf Distanz (virtuelle Lernplattform-VLP, E-Mail, Videokonferenzen) und Momente der Anwesenheit verbinden (im Allgemeinen ein Treffen pro Monat plus 4 Wochenstunden eigenständige Arbeit). Das pädagogische Dispositiv, in dem sich die ganze Ausbildung artikuliert, ist die VLP und ihr besonderer Einsatz, dank dem sich eine virtuelle Lerngemein-

schaft bildet. Diese Lerngemeinschaft spiegelt, die Charakteristiken der Lerngruppe auf regionaler Ebene gut wider.

Werkstätten: Jede Woche müssen die Teilnehmerinnen eine Werkstattaufgabe/eine individuelle Aufgabe ausführen. Diese veröffentlichen sie auf der Plattform und senden sie per E-Mail für ein persönliches Feedback ans Team.

Diese Tätigkeit ist einer der Pfeiler der Ausbildung und der Bildung der Lerngemeinschaft: Die einzelnen Arbeiten werden auf der Plattform veröffentlicht und alle Personen, die Zutritt zur Plattform haben, sehen sie und können sie zu Ausbildungs- oder Austauschzwecken nutzen.

Outputs der ersten Phase

1. 21 Frauen, verteilt über das ganze Vallemaggia, sind mit ADSL über das Internet verbunden (Zusammenarbeit Swisscom und movingAlpsVallemaggia - für die gesamte Dauer der Ausbildung bezahlen die Frauen die Hälfte des ADSL-Abonnements).
2. 21 Frauen sind im Stande, die virtuelle Lernplattform des LIFI sinnvoll zu nutzen.
3. 21 Frauen treffen sich auch unabhängig davon in Gruppen, um auf der Plattform oder in Anwesenheit zu arbeiten.
4. Die meisten Frauen haben die Werkstätten auf Distanz ausgeführt und sie der gesamten Gruppe der Teilnehmerinnen zur Nutzung zur Verfügung gestellt.
5. Es haben sich Formen der Unterstützung unter Gleichgesinnten ergeben.
6. Es sind Formen informeller Unterstützungsnetze ausserhalb der Ausbildung entstanden.
7. Es haben sich gemeinsame Kommunikationsregeln auf Distanz gebildet.
8. 21 Frauen haben, in Form einer kognitiven Karte, eine Idee für ein mikrounternehmerisches Projekt präsentiert.
9. Frauen haben das Erlernte, sei es in computertechnischer Hinsicht (IKT) oder mit Blick auf computergestützte Kommunikation (CuK), als kognitive und übertragbare Kompetenzen erkannt, indem sie ein Portefeuille organisiert haben.

Durchführung: Zweite Phase: Professionalisierung der Kompetenzen - April 2005 - Januar 2006

Ziel: Professionalisierung der im Laufe des Lebens erworbenen Kompetenzen (sowohl formell als auch informell), um sie bei der Entwicklung von mikrounternehmerischen Projekten einsetzen zu können.

Arbeitsmethoden und Werkstätten: Ähnlich wie in der ersten Phase.

Ausbildungs-Praktika: Eine der grossen Herausforderungen für PercorsoArianna ist die Vereinbarkeit Familie/Ausbildung/Arbeit. Bei der Planung der Ausbildungs-Praktika wird neben der Ausbildung und den Fähigkeiten der Personen auch ihren Einsatzkapazitäten Rechnung getragen, je nach familiärer Situation (kleine Kinder, betagte Eltern, usw.).

Das wichtigste Ausbildungs-Praktikum war die Anstellung einer PercorsoArianna-Teilnehmergruppe (12 Frauen) für eine beschränkte Zeit in der Leitung der Verkaufsstelle der Handwerkervereinigung Vallemaggia (Associazione degli Artigiani Valmaggese) in Cevio. Dies auch dank einer Finanzierung durch movingAlps. Das Zentrum wurde auch als Internet-Point ausgerüstet.

Weitere Ausbildungs-Praktika:

- Dreitägiger Besuch eines von Frauen geleiteten "Call Centers". Dies ist ein von der Region Lombardei (Partner von WomenAlpNet, an dem auch das LIFI teilnimmt) entwickeltes Projekt. Die Ziele sind: 1. Verstärkung der Kontaktnetze.
- 2. Fotografische Dokumentation und Aufbau eines anre-

genden Beitrags während eines Tages in Anwesenheit.

- Zusammenarbeit mit dem PercorsoArianna-Team bei der Verbreitung des Projekts im Val d'Anniviers: Ungefähr zehn "Ariannen" haben in Videokonferenz mit dem Arianna-Team des Val d'Anniviers gearbeitet, um diesem zu helfen und ihre Erfahrungen während der Verbreitungsphase einfließen zu lassen.

- Zusammenarbeit bei der fotografischen Dokumentation mit dem Projekt "Parco Avegno".

- Alle "Ariannen" haben dazu beigetragen, einen zweitägigen Workshop zu organisieren, um die Partner der Gemeinschaft (vgl. Projekt WomenAlpNet) in die virtuelle Lernplattform des LIFI, wie sie im PercorsoArianna eingesetzt wird, einzuführen. Während dieses Workshops haben die "Ariannen" die Leitung übernommen und den Gästen den Gebrauch und die ausbildnerische Bedeutung der Plattform erklärt.

- Besuche anderer movingAlps-Gebiete zur Konsolidierung von Beziehungsnetzen, intermovingAlps-Treffen im Bergell.

- In verschiedenen Situationen, auch offizieller Art, Kontakte pflegen und Präsentationen für talinterne und aussenstehende Persönlichkeiten durchführen.

- Pflege der Beziehungen mit den Medien und Kommunikation der Botschaft, ausgerichtet auf die Art der Medien: Zeitungen (Artikel, Bilder), Radio.

OUTPUTS der zweiten Phase

1. Alle 21 Frauen haben sich für die Phase "Professionalisierung der Kompetenzen" angemeldet.

2. Die grosse Mehrheit der Frauen hat an den Treffen in Anwesenheit teilgenommen.

3. Die grosse Mehrheit der Frauen hat nach Veränderungsmöglichkeiten in der Haushaltsarbeit unter Einsatz multimedialer Präsentationsformen gesucht.

4. 3 Gruppen von Frauen haben zusammengearbeitet, um eine multimediale Präsentation von PercorsoArianna für ein unterschiedliches öffentliches Zielpublikum zu verwirklichen.

5. Die Frauengruppen haben die Präsentation eines Projekts für das Zielpublikum geübt.

6. Innerhalb der Gruppen wurden Modalitäten zur Verteilung der Aufgaben je nach Kompetenzen jeder Einzelnen

gefunden (Protokollführung über die Treffen, Fotografien, Texte, Timing, Proxemics-Kompetenzen und die mündliche und gestische Kommunikation).

7. Die Beziehungen und das Lernen unter Gleichgestellten wurden gestärkt.

8. Die Teilnahme am Projekt PercorsoArianna und an der Idee der mikrounternehmerischen Entwicklung wurde gestärkt.

9. Fast alle Teilnehmerinnen hatten Gelegenheit, an Ausbildungs-Praktika teilzunehmen, die zur Verfeinerung der notwendigen Kompetenzen für die Führung eines Mikrounternehmens beigetragen haben.

10. Die meisten Teilnehmerinnen haben in einem Portefeuille die Zeugnisse der erworbenen Kenntnisse gesammelt und einen metareflexiven Prozess begonnen.

PercorsoArianna Val d'Anniviers: Rahmenbedingungen

Teilnehmerinnen: 47 Frauen aus dem Val d'Anniviers haben sich beim PercorsoArianna eingeschrieben. Alle diese Frauen wurden für die Ausbildung angenommen, trotz ganz verschiedener Ausbildungsprofile und sehr unterschiedlichem Alter.

Die von PercorsoArianna im Maggiatal erprobte "Matrix" wird der regionalen Realität des Val d'Anniviers angepasst werden müssen und vermutlich namhafte Änderungen erfahren.

Dauer: Die Ausbildung wird im April 2006 beginnen.

Verbreitungsstrategien

Wahl des Teams: Die Wahl des Teams bedingte eine aktive Involvierung der movingAlps-Koordinatoren im Val d'Anniviers. Diese präsentierten Profile möglicher Kandidatinnen für das PercorsoArianna-Ausbildungsteam im Tal.

Die drei Kandidatinnen wurden dann für einen zweitägigen Besuch ins Vallemaggia eingeladen, wo sie mit Hilfe der "Ariannen" das Funktionieren des Projekts und dessen innovative Seiten kennen lernten.

Die drei Personen haben sich bereit erklärt, sich um PercorsoArianna zu kümmern und ihn im Tal zu verbreiten. Der Gender-Sektor des LIFI hat die Ausbildung und die Unterstützung garantiert.

Ausbildung des Teams: Die Ausbildung on-the-job fand sowohl in Anwesenheit als auch per Videokonferenz statt, mit

wöchentlichen Fristen. Bei diesen Treffen konnten, auch dank der Beiträge der "Ariannen" aus dem Vallemaggia, die Basiskonzepte erklärt, bzw. notwendige Dokumente vorbereitet und Strategien zur Verbreitung ausgearbeitet werden. Die virtuelle Lernplattform spielte bei der Ausbildung eine bedeutende Rolle und wird von den Frauen eingesetzt werden, um auch im Val d'Anniviers eine offene lernende Gemeinschaft zu schaffen.

Im Januar 2006 hat die Vorbereitungsarbeit für den Start der Ausbildung begonnen. Das Anniviers-Team arbeitet sowohl mit dem Gender-Sektor des LIFI als auch mit drei Frauen aus dem Vallemaggia zusammen. Wie in allen Projekten der kontextuellen Ingénierie bedient man sich des gesamten vom LIFI aufgebauten Zusammenarbeitsnetzes.

Peter Rieder

Die sozio-ökonomische Forschungsaktivität im Rahmen von movingAlps lässt sich grundsätzlich auf drei Bereiche aufteilen:

1. Feingliedrige Datenerfassung und Beschreibung der regionalwirtschaftlichen Funktionsweise;
2. Typisierung der Ergebnisse aus den Einzelregionen;
3. Integration des ethnographischen und des sozio-ökonomischen Modells:
 - Zum ersten Bereich gehörend ist im Jahr 2005 der Bericht über die regionalwirtschaftliche Funktionsweise des Val d'Anniviers veröffentlicht worden (BUSER, B., ET AL. 2005: Der Regionale Wirtschaftskreislauf des Val d'Anniviers. Institut für Agrarwirtschaft, ETH Zürich). Aus dem Bericht geht hervor, dass die Wirtschaft des Val d'Anniviers im Vergleich zu den anderen "movingAlps-Regionen" stark touristisch ausgerichtet ist. Der Quervergleich mit den anderen Regionen zeigt, dass im Val d'Anniviers eine breite Abstützung der Wirtschaftstätigkeit durch weitere exportierstarke umsatzreiche Branchen fehlt. Touristische Nachfrageschwankungen und die damit verbundenen Chancen und Gefahren übertragen sich hierdurch unmittelbar auf das regionale Wachstumspotential.
 - Die regionsspezifischen Daten und Analysen werden im zweiten Bereich ökonomisch und modellmässig so bearbeitet, dass daraus relevante Erkenntnisse durch Quervergleiche zwischen den analysierten regionalwirtschaftlichen Funktionsweisen und der daraus abgeleiteten Typisierung der Ergebnisse aus Einzelregionen gewonnen

werden können. Daraus folgen verallgemeinerte ökonomischen Entwicklungstypen von Dörfern bzw. Kleinregionen. Erste Resultate dieser Quervergleiche sind in der 2005 erschienenen Dissertation von Herrn Dr. Benjamin Buser enthalten (BUSER, B., 2005: Regionale Wirtschaftskreisläufe und regionale Wachstumspolitik. Diss. ETH Nr. 15'924, Shaker Verlag, Aachen). Diese Arbeit kommt unter anderem zum Schluss, dass den erwiesenermassen unterschiedlichen Wachstumsabläufen der Regionen nur durch eine sektoral offene Ausgestaltung der allgemeinen wachstumspolitischen Ansätze Rechnung getragen werden kann.

- Der dritte Bereich beinhaltet die Arbeiten, welche die Integration des ethnographischen und des sozio-ökonomischen Ansatzes anstreben. Zusammen mit Prof. Schürch hat die Gruppe Rieder an einer Synthese beider Forschungsansätze gearbeitet. Die Synthese erfolgt in der Form eines dynamischen Simulationsmodells, anhand dessen Auswirkungen und Wirksamkeit unterschiedlicher Initiativen, Projekte und Entwicklungsprogramme in verschiedenen Regionen und unter verschiedenen Rahmenbedingungen untersucht werden können. Dabei geht es insbesondere um den direkten und indirekten Wertschöpfungsbeitrag von Projekten, da mit dem Modell Konstellationen identifiziert werden können, unter denen Projekte mittel- bis langfristig zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Anpassung an den Strukturwandel beitragen (mehr dazu siehe dazu Kap. 5.3).

Vertiefung 1: Die Rolle der Frauen in der regionalen Entwicklung

Dieter Schürch, Università della Svizzera italiana (USI), Lugano

(...) wenn du als Frau Kinder wolltest, kommen sie meiner Meinung nach an erster Stelle. Ich mache auch andere Dinge, aber die Kinder sind die Zukunft und man muss für sie da sein (...).

Es ist nicht nur eine Frage der Organisation, wenn man beides macht. Nach einem Arbeitstag muss eine Frau vielleicht auch Zeit mit den Kindern verbringen, ich habe auch einen Mann, der mir hilft, da habe ich Glück (...). Frau zu sein ist schwierig, weil du Mutter und Ehefrau sein, aber immer auch Frau bleiben musst mit deinen Bestrebungen².

Auf Zehenspitzen hat die Frau movingAlps betreten. Ihre Anwesenheit, im Vallemaggia am Anfang unsicher und ängstlich, ist heute im Val d'Anniviers³ selbstverständlich. Die Männer, die geglaubt haben, einzige Inhaber eines Projektes zu sein, das technologische und wirtschaftliche Ziele

verfolgt, betrachten das Phänomen mit Verlegenheit.

Was wollen sie? Was tun sie? Wieso Frauen in movingAlps? Weshalb werden sie Ariannen genannt?

Die Fragen werden nicht explizit und offen gestellt; dennoch, nach einer Phase wohlwollenden Entgegenkommens, taucht man nun in eine Thematik ein, die nicht nur danach verlangt toleriert, sondern auch und vor allem verstanden und unterstützt zu werden.

Die von Anita Testa-Mader und Giuliana Messi⁴ im Rahmen des europäischen Projekts WomenAlpNet und des Projekts movingAlps Vallemaggia durchgeführte Studie zeigt die sozialen und kulturellen Eigenheiten und die besonderen Verhaltensweisen einer "Kraft" auf, die aller Wahrscheinlichkeit nach zur Prägung der Projekte der regionalen Entwicklung einen bedeutenden Beitrag leisten wird.



Photo: Team percorsoArianna

² Auszug aus Testa-Mader A., Messi G. (2006), Vita quotidiana e aspettative delle donne dell'arco alpino: le donne della Vallemaggia si raccontano (Alltagsleben und Erwartungen der Frauen des Alpenraums Frauen aus dem Maggiatal erzählen von sich). Quaderni (Hefte) des Laboratorio di Ingegneria della formazione e innovazione, LIFI, Nr. 1, Lugano; S. 61.

³ Es wird Bezug genommen auf die 21 Frauen von movingAlps im Vallemaggia und auf die ca. 50 Frauen im Val d'Anniviers.

⁴ Vgl. op.cit..

Die Bewegung Arianna, um eine solche handelt es sich, weist Charakteristiken auf, die wir in einigen Punkten zusammenfassen zu können glauben, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben:

- Kinder erziehen, Ehefrau sein - in Sinne von Hoffnungen und Erwartungen des Ehegatten zu interpretieren -, Zeit und Motivation finden, um den Kontakt mit der Welt der Interessen und der Zukunft eines Territoriums aufrechtzuerhalten - all dies sind Aktivitäten, die wenig anerkannte Kompetenzen ergeben.

Die Fähigkeit, gleichzeitig und täglich mit einem Wesen zu interagieren, das sich im Wachstum befindet, mit einem Partner, der die Reflexe der Aussenwelt ins Haus trägt, ohne zu vergessen, was spezifisch einzigartig an der betreffenden Frau ist, verlangt nach Anpassungsfähigkeit der zwischenmenschlichen Kommunikation an sehr unterschiedliche Kontexte, in sehr kurzen Zeitabständen.

In einer Gesellschaft, die geprägt ist von befristeten Arbeitsverträgen und der Fluktuation der wirtschaftlichen und umweltbezogenen Umstände, scheint die Arianna-Frau in der Lage zu sein, eine ganz besonders bedeutende und moderne Rolle zu spielen.

- Die Frau in den movingAlps-Projekten interpretiert den wirtschaftlichen Wert nicht nur monetär, sondern auch, und vor allem, im Sinn eines sozialen Kapitals. Dieses wird ausgegeben in Kontexten, die das Bedürfnis nach Gemeinschaft zeigen. Das soziale Kapital drückt sich aus in der Suche nach Zusammenarbeit, der gemeinsamen Teilnahme an Situationen, die manchmal das Risiko bergen, das Leben eines Dorfes, eines Betriebs oder eines Sportvereins aufs Spiel zu setzen.

Die Frau in movingAlps ist zudem fähig, die Bedingungen zu schaffen, die das Zusammensein in informellen Momenten angenehm machen, Momente, die wichtig sind für die Konsolidierung des Heimat- und Zugehörigkeitsgefühls.

- Aber das Bewusstwerden, ein sozial anerkannter Wert zu sein und darüber zu verfügen, die Möglichkeit, in einem Kontext zu agieren, der Ansätze freisetzt für den Weg zu einer reichen und diversifizierten territorialen Konfiguration, ist ein Beitrag zur Vereinigung, zur Synthese von Dimensionen, die sich gegenseitig lange nicht zur Kenntnis nahmen. Wir spielen vor allem auf das technologische und wirtschaftliche Management an, vereinigt mit den unendlichen Formen, welche die psychosoziale Kommunikation kennzeichnen: Mit anderen Worten, die Kombination zwischen einer "starken" Dimension, angesiedelt im männlichen Bereich, und einer "schwachen Logik", zu Unrecht als weiblich angesehen.

- Das Mikrounternehmertum, das von Arianna ausgeht, kann verglichen werden mit dem Bindegewebe, ohne das kein Projekt fruchtbaren Boden findet, um langfristig zu überleben.

Vielleicht ist die Existenz von Arianna nicht spektakulär, vielleicht ziehen es die Frauen vor, sich untereinander zu treffen, indem sie die Herren Männer von ihren Diskussionen ausschliessen, vielleicht provoziert in einigen Fällen das Bewusstwerden eines so sehr vergessenen Wertes eine gewisse Bewegung im familiären Gleichgewicht. Aber all dies findet seinen Sinn in movingAlps, als Phase eines noch nicht abgeschlossenen, noch voll zu entdeckenden Weges.

- MovingAlps ist ein Projekt zur Verbindung von sehr unterschiedlichen - wirtschaftlichen, sozialen, administrativen, kulturellen - Bereichen. Die Frau scheint der zusätzliche Faktor zu sein, der in der Lage ist, die Entstehung eines fruchtbaren Bodens zu garantieren, auf dem mit guter Abwägung lokale Projekte, aber nicht nur solche, gedeihen. Der Blick auf das Weibliche ist mit Sicherheit eine neue Art, das Lebensumfeld zu betrachten und zu interpretieren. Von besonderer Bedeutung ist zum Beispiel die Leitung des Centro dell'artigianato (Handwerkszentrum) von Cevio.

5 Op. cit., Einleitung. In der zitierten Studie werden verschiedene Aspekte beleuchtet, die zeigen, wie sehr jede Intervention regionaler Entwicklung nicht in "neutraler Optik" gedacht werden darf, sondern den Implikationen des Geschlechts im weitesten Sinne des Begriffs Rechnung tragen muss, d.h. nicht nur den biologischen Unterschieden zwischen Männern und Frauen, sondern auch den sozialen und kulturellen.

6 Dem Projekt, das es ermöglicht hat, das Territorium aus dem Blickwinkel des Kindes im Vorschulalter zu betrachten.

7 Es wird insbesondere Bezug genommen auf die Fotoausstellung in Vicosoprano, die Anfang September 2005 eröffnet wurde und bis nach Mitte Oktober desselben Jahres dauerte.

8 Mitarbeiterinnen des Laboratorio di Ingegneria della formazione e dell'innovazione, LIFI, der Universität der italienischsprachigen Schweiz (Università della Svizzera italiana, USI).

Gewiss ein Verkaufspunkt, aber vor allem ein Ort, wo sich die Wege verschiedener Initiativen, welche die Aktivitäten einer Region kennzeichnen, kreuzen.

"In diesem Sinne ist das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Arbeit, aber auch von Familie und anderen Verpflichtungen im Bereich Freiwilligenarbeit und sozialem Engagement, von grosser Bedeutung; nicht nur aus Sicht fehlender Arbeitsplätze und geeigneter Dienste, sondern auch aus Sicht der Prioritäten und der Entscheidungen der Personen, die im Territorium leben und tätig sind"⁵.

Schlussfolgerungen

Der Auftritt der weiblichen Präsenz auf der Bühne der Entwicklung wirft ein anderes Licht auf das, was wir für das kreative Potenzial der sozialen Gruppen in den Regionen hielten. Tatsächlich kann festgestellt werden, dass sich die Frau durch die Familienerfahrung Wissen aneignet, das in sozialen und wirtschaftlichen Nischen eingesetzt werden kann, die durch eine gewisse Tendenz zur Monokultur vernachlässigt wurden. Die Zeit des weiblichen Erwachens,

Oftmals sind die Frauen des Projektes PercorsoArianna mit minimovingAlps⁶ zusammengetroffen. Die Begegnung hat es ermöglicht, das Wachsen des Kindes an das Wachsen der Mutter anzunähern, in Dialogen von aussergewöhnlicher Intensität und Schönheit⁷.

Die Projektbegleiter ihrerseits haben an Sitzungen mit Arianna teilgenommen, um sich die Form der Werkstattarbeit anzueignen, die mit grosser Bravour vom Team unter Mithilfe von Giuliana Messi, Paola Mäusli und Pepita Conforti geleitet wurde⁸.

das mit Ungezwungenheit die modernsten Kommunikationstechnologien einsetzt, insbesondere die eigens zu diesem Zweck vom LIFI der USI konzipierte Lernplattform, ist in ihrem Ablauf nicht programmierbar.

Gewiss ist jedoch, dass Arianna bald kein isoliertes Phänomen mehr sein wird, sondern vielmehr eine unverzichtbare Komponente der stattfindenden Veränderungen in allen Alpentälern - und nicht nur dort.



Photos: Roberto Adami

Vertiefung 2: Die Rückwirkungen des Projekts movingAlps

Dieter Schürch, Università della Svizzera italiana (USI), Lugano

Das Projekt Poschiavo und das Projekt movingAlps decken einen Zeitraum von über zehn Jahren ab, während dessen es möglich war, eine beträchtliche Anzahl Daten, Fakten, Zeugnisse, und Praxiserfahrungen zu sammeln. Diese geben die Möglichkeit die methodologischen und wissenschaftlichen Hauptzüge von Projekten einer neuen Ingénierie der regionalen Entwicklung aufzuzeichnen. Die Betrachtungen oder besser einige Schlussfolgerungen, die sich aus den genannten Studien ziehen lassen, wären wenig zur Verallgemeinerung geeignet, wenn sie nur selbstreferenziell wären. Wir haben dieser Gefahr daher systematisch vorgebeugt, indem wir unsere Feststellungen ständig mit dem verglichen haben, was in anderen Ländern vor sich ging, insbesondere in Frankreich, Italien, Schweden und Kanada.

Ein erstes Kriterium, das es erlaubt, ein Projekt zu messen oder zu bewerten, ist die Zeitachse. In einer dem Projekt Poschiavo vorausgegangenen Studie konnten wir feststellen, dass in Europa viele Projekte, auch solche von grosser Tragweite, kurzfristig⁹ spektakuläre Auswirkungen zeigten, sich aber nach gut zehn Jahren jede Spur¹⁰ des Projekts in Nichts aufgelöst hatte.

Es kann somit zu Recht festgehalten werden, dass ein Projekt, das tiefgreifende Veränderungen wirtschaftlicher und sozialer Art zum Ziel hat, auf einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren Dauer zählen können muss, mit systematischen Messungen, die sich über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren und mehr erstrecken.

In einem kürzlich zur besten Sendezeit vom Schweizer Fernsehen in "10 vor 10" ausgestrahlten Beitrag wurde erwähnt, dass im Puschlav die höchste Dichte an Internetanschlüssen und Computern besteht, die in allen Bereichen des aktiven Lebens der Bevölkerung integriert sind.

Aus der Distanz von Jahren nach Abschluss des Projekts kann heute festgehalten werden, dass sich das, was 1995 als Utopie betrachtet wurde, in eine Realität verwandelt hat, die in der Lage ist, selbstständig auf dem Weg eines Erfolgs

weiterzuschreiten, der darauf verzichten kann, sich an die Urheberschaft des Projekts Poschiavo zu erinnern oder sich darauf zu berufen.

Die Geschichte der Licht- und Schattenseiten der zahlreichen Unterprojekte, die in den vom Projekt Poschiavo und von movingAlps¹¹ einbezogenen Regionen entstanden sind, erlaubt es, die Züge einer theoretischen und applikativen Konstruktion zu extrapolieren, die einen hohen Grad an Reife erreicht hat.

Die Übertragbarkeit der Leitlinien auf andere Regionen, die ein Projekt wie movingAlps kennzeichnen, ist nun Ende 2005 eine Gegebenheit, die in breitem Masse als erreicht betrachtet werden kann.

Auf dem nur beschränkt zur Verfügung stehenden Platz richten wir unsere Aufmerksamkeit auf zwei Unterprojekte, die im Val Müstair Form und Beständigkeit angenommen haben. Es ist interessant festzustellen, dass gerade in dieser Region die wenigen von unserem Team vorgenommenen Interventionen einen Ausgang genommen haben, der längerfristig anhält; und dies trotz zahlreicher und kontroverser Bedingungen, denen unsere Initiativen mit den lokalen Akteuren begegnen mussten. Wir nehmen insbesondere Bezug auf die Projekte Schaibiettas da Terza und Mas-chalch.

In beiden Fällen ist es möglich festzustellen, dass das Anfangsziel nicht finanzieller, sondern vor allem symbolischer und sozialer Natur war. Mit anderen Worten, es konnte wiederholt festgestellt werden, dass sich ein Projekt, um fortgesetzt zu werden, in die Art zu denken und zu handeln derjenigen, die in einer Region wohnen und leben, einfügen muss.

Die Annahme, dass sich ein Entwicklungsprojekt immer auf ein finanzielles und monetäres Bedürfnis stützen müsse, das zu befriedigen sei, ist eine scheinbare Tatsache¹², die in fast allen studierten Fällen widerlegt wurde.

Die Auswirkungen, auch die finanziellen, ergeben sich nach dem Zurücklegen von Wegen, die zu einem grossen

⁹ Während eines Zeitraums von 3 - 4 Jahren.

¹⁰ Im Sinne der Erinnerung.

¹¹ Die Anzahl der studierten Fälle beträgt ungefähr hundert.



Val Müstair - Photo: Fausto De Stefani

Teil unvorhersehbar, jedoch in den meisten Fällen identitätsstiftender, kommunikativer und kultureller Natur sind.

Kehren wir zum Beispiel des Projekts der lokalen Spezialität im Val Müstair zurück: Es ging vor allem darum, sich auf die Suche nach einem Stück Identität zu machen, das seine Existenz in der Tiefe der Familientraditionen¹³ begründen sollte. Die Ausschreibung eines Wettbewerbs mit der Verleihung eines symbolischen Preises ermöglichte es, gut zwanzig Rezepte aus dem Val Müstair zu sammeln. Die Wiederentdeckung von Geschmäckern aus der Küche ist ein Bestandteil der Kultur, die oft mündlich von einer Generation an die nächste weitergegeben wird. Ein Projekt wie *movingAlps* hat das Wiederauftauchen von Wissen und Traditionen, die schon vorhanden waren, begünstigt, um daraus ein Emblem, ein Symbol zu gewinnen, welches das Wiedererlangen eines Identitäts- und Identifikationsgefühls hervorrufen kann.

Die Wiederaufnahme eines Bestandteils von Wissen und Erfahrung, die in den Regionen latent fast immer vorhanden sind, ist die Kraft, die sich weiterzieht und verbreitet,

mit multiplizierender Wirkung in Raum und Zeit, über das Ende des Anfangsimpulses hinaus.

Das Projekt Schabiettas ist aber auch noch aufgrund einer Reihe anderer Gründe interessant:

- Es wurde realisiert in Anlehnung an kulinarische Erfahrungen, die in einer anderen Region herangereift sind: dem ETessin.

movingAlps ist auch eine Brücke zwischen Kulturen.

- Aus der Küche der Hausfrauen des Val Müstair ist ein Produkt für den Touristen hervorgegangen, der das Tal besucht und sich nicht nur mit der Schönheit der Landschaft zufrieden gibt.

movingAlps begünstigt das sektorielle Übergreifen der Projekte.

- Der Blick des Aussenstehenden, der einige für die Region typische spezifische Kennzeichen erkennen möchte, findet in den Schabiettas ein bezeichnendes Sinnbild, in welchem sich der Rohstoff mit der Kunst der kulinarischen Tradition verbindet.

movingAlps begünstigt die "Verbreitung" des Besonderen, Spezifischen eines Territoriums, indem es die Welt, die eine

¹³ Insbesondere der Hausfrauen des Münstertals.

¹² Die Feststellung bezieht sich auf den Begriff des "homo oeconomicus", der in zahlreichen im Laufe der Jahre durchgeführten Studien immer mehr relativiert wurde.

Region umgibt, daran teilhaben lässt.

- Die ständige Beziehung der Akteure eines Projekts zu Formen der Begleitung, in Anwesenheit und auf Distanz, die auf den Einsatz der modernen Kommunikationstechnologie zurückgreifen, impliziert immer das Erlernen von Instrumenten, sprachlichen Ausdrucksformen und von Strategien, die jedes Projekt zu einer Quelle für die Erarbeitung neuer Kompetenzen machen.

movingAlps ist ein Projekt, in dem die - formelle und informelle - Ausbildung durch den gezielten Einsatz der modernsten Kommunikationstechnologien alle Bereiche einbezieht.

Das Projekt Mas-chalch hatte ein ganz anderes Ziel, auch wenn es, in Analogie zu Schaibiettas, anfänglich in seinem Wert stark auf den sozialen Blickwinkel ausgerichtet war.

Mas-chalch ist ein Informationsblatt, das in den Haushalten im Val Müstair verteilt wird, um die Bewohner über Beschlüsse der regionalen Politik, Reglemente, Bewilligungen, oder Wettbewerbe zu informieren, aber auch über Ereignisse, die das Gemeindeleben des Tals betreffen. movingAlps hat sich in den lokalen Gedankenaustausch eingeschaltet, um das Informationsmittel in eine Begegnungsmöglichkeit zwischen den Vertretern der Gemeinden des Tals zu verwandeln. Auch im Fall von Mas-chalch ging es darum, etwas Bestehendes umzuwandeln, in eine Publikation, die im Stande sein sollte, dem Tal Wahrneh-

mung zu verschaffen und das lokale Identifikationsgefühl zu verstärken.

Mas-chalch verfolgte und verfolgt auch heute nicht in erster Linie kurzfristige finanzielle Ziele.

Der Wert der durch die Überarbeitung einer lokalen Publikation erreichten Auswirkungen kann in einigen Punkten zusammengefasst werden:

- Abgesehen vom informativen Zweck findet eine lokale Publikation Zugang zur Intimität des Lebens der Familien und der Bewohner einer Region und trägt in bedeutendem Masse dazu bei, das Gefühl der Zugehörigkeit und der Teilnahme "am lokalen Geschehen" zu aktivieren;
- die Wiederaufnahme eines internen informativen Dialogs begünstigt mit der Zeit die Schaffung einer organisatorischen Struktur, der es gelingt, die Zukunftsprobleme des Tals anders anzugehen;
- die sektorübergreifende Natur der Publikation trägt in bedeutendem Masse dazu bei, die Bedingungen zu schaffen für den Beginn einer Zusammenarbeit zwischen Umfeldern, die sich nicht kannten. Beispielsweise vom Gewerbe zum Tourismus, von den architektonischen Sehenswürdigkeiten zum Vertrieb von Heilkräutern usw.;
- den vereinbarten Initiativen ihrerseits öffnen sich neue Geschäftsmöglichkeiten innerhalb des grenzüberschreitenden Marktes, der interessante kulturelle und wirtschaftliche Perspektiven bietet.

Schlussfolgerungen

Worin bestehen die Rückwirkungen des Projekts movingAlps? Sie bestehen vor allem in der Aktivierung eines sozialen und unternehmerischen Bewusstseins durch einen ethnographischen Ansatz und den Einbe-

zug der Ingénierie, die den eigentlichen innovativen Faktor im Vergleich zu anderen im Bereich der Randregionen gewünschten und geförderten Initiativen darstellt.

Vertiefung 3: Integratrin des ethnographischen und des sozio-ökonomischen Modells

Dieter Schürch, Università della Svizzera italiana (USI), Lugano

Die Beschreibung der wirtschaftlichen Situation einer Gemeinde, einer Region, im Verhältnis zum sie umgebenden Markt, schafft die Grundlagen für die Simulation möglicher Szenarien, die in einigen Fällen den Wiederaufschwung der lokalen unternehmerischen Tätigkeit ermöglichen könnten.

Insbesondere die von Peter Rieder durchgeführten Studien zeigen die Wichtigkeit des Mehrwerts auf, der aus dem Aufbau sektorübergreifender Verknüpfungen entstehen kann. Die Investition in nur einen Sektor wird als risikoreiches Modell betrachtet, so wie auch alle die Sektoren als risikoreich gelten, die nicht auf innovative Art und Weise die stattfindenden sozialen Veränderungen zu interpretieren wissen.

Wenn die "Fotografie" des wirtschaftlichen Zustands es einerseits erlaubt, über objektive Daten zu verfügen, so liefert sie andererseits keine Antwort auf die Frage nach der Art der Intervention, um einen bestimmten regionalen Umstand zu verändern.

In einem Projekt, das Entwicklungsziele verfolgt, sind es substantiell drei Faktoren, die entscheidend zu sein scheinen (Le Boterf, 2003): Die Mittel (strukturelle, finanzielle, technologische), damit allenfalls sich ergebende Schwierigkeiten überwunden werden können; die Kenntnisse - das notwendige Wissen, um neue Wege zu gehen; der Wille - die lokale Absicht, zu handeln, um einen bestimmten sozialen und wirtschaftlichen Umstand zu ändern.

In einem Entwicklungsprojekt können Lösungen angewendet werden, die bezüglich Komponenten der Mittel und der zu erwerbenden Kenntnisse weitgehend bekannt sind und praktiziert werden. Hingegen weiss man wenig darüber, wie vorgegangen werden muss, damit sich das Verhalten der regionalen Akteure ändert.

Zahlreiche Studien zeigen eindeutig, dass der Erfolg eines Projekts die Aktivierung der drei Schenkel des Dreiecks voraussetzt. Der rein instrumentale und ausbildnerische Ansatz genügt nicht, wenn das Ziel darin besteht, eine nachhaltige Entwicklungsbewegung hervorzurufen.

Die Veränderung der Verhaltensweisen ist eine Variable, die von Anstössen und Gegenanstössen abhängt. Diese sind wirtschaftlicher Art, aber nicht ausschliesslich. Die Vereinigung zwischen einer wirtschaftlichen und einer ethnographischen Sichtweise findet ihren Berührungspunkt im Ver-

halten des Individuums im Verhältnis zur Welt, die es umgibt. In movingAlps wurde bewusst versucht, den dritten Schenkel des Dreiecks zu integrieren, indem diesem ein Gewicht zuerkannt wurde, das ihn den beiden anderen Schenkeln gleichstellt.

Im Vergleich zu den zahlreichen in der Schweiz und in anderen Ländern der Welt durchgeführten Projekten kann movingAlps als innovativ betrachtet werden, weil es aus konzeptioneller und methodologischer Sicht versucht hat, die ethnografische Komponente (den dritten Schenkel) in die sozio-ökonomische Konzeption zu integrieren.

Die Resultate einer solchen Synthese ist die Entwicklung eines Modells, das es ermöglicht hat, neue Parameter in der Definition von Entwicklung festzulegen. Diese umfasst Komponenten, die lange vernachlässigt wurden. Wir spielen insbesondere an auf: den Wert des sozialen und kulturellen Kapitals, das jeder Region eigen ist; den möglichen auslösenden Faktor für kognitive Veränderungen seitens der Personen, welche eine Schlüsselposition innehaben; das Potenzial, das in der Beherrschung einer bestimmten Kommunikationstechnologie liegt; die Kraft, die sich aus der Wiedererweckung von Traditionen ergibt, welche die Zeit ausgelöscht zu haben schien; das Aufkommen einer weiblichen Komponente bei der Interpretation der sozialen Zukunft usw.

Aber betrachten wir näher, worin die ethnografische Komponente besteht und versuchen wir den Grund herauszufinden, weshalb sie auch aus Sicht des wirtschaftlichen Wiederaufschwungs relevant ist.

Die Projekte, die zum Ziel haben, in Regionen zu intervenieren, die das Ergebnis geschichtlicher, wirtschaftlicher und komplexer kultureller Faktoren sind, laufen systematisch Gefahr, die soziale Wahrnehmung des Territoriums seitens derer, die es bewohnen, zu missverstehen. Die im anthropologisch-kulturellen Bereich (Mead) durchgeführten Studien zeigen eindeutig die Schwierigkeiten auf, denen der Beobachter begegnet, der in ein anderes kulturelles Umfeld als sein eigenes eindringt.

Die Tendenz, die Beschreibung der Gewohnheiten und Traditionen unweigerlich auf die Kategorien des Beobachters zurückführen zu wollen, hat viele Forscher dazu verleitet, die Interpretation der lokalen Gegebenhei-

ten eindeutig zu verzerren.

Das Verhältnis zwischen dem "Blick von aussen" und dem "Blick von innen" konfiguriert sich als Ort der Konfrontation, des Konflikts, der Verhandlung, des Übereinkommens.

Die Absichten, die Ziele jener, die in einer Region intervenieren möchten, werden selten von den Bewohnern, die in dieser Region leben, in der gleichen Art geteilt, verstanden und interpretiert: Die besten Absichten können scheitern, wenn sie mit der "lokalen Sichtweise" zusammenstossen. Das Handeln in einer regionalen Dimension stösst unweigerlich zusammen mit einer Vielzahl von Gewohnheiten, Ritualen, Normen, die weitgehend implizit sind und welche die diffuse Natur der Zugehörigkeits- und Identifikationsgefühle aufzeigen.

Die Konfrontation wird deutlich in gewissen Verhaltensformen, in einem Ganzen von geteilten Andeutungen, im ständigen Positionsbezug gegenüber denen, die als ausserhalb der lokalen Kultur stehend betrachtet werden. Der Eintritt ins Territorium einer sozialen Regionalität kann auf das Thema der Begegnung zwischen verschiedenen Kulturen zurückgeführt werden: zwischen der Kultur derer, die in einem bestimmten regionalen Kontext zu intervenieren beabsichtigen, und der Kultur jener, die Objekt der Intervention sind.

Die Frage der Begegnung zwischen unterschiedlichen Betrachtungsweisen und Sprachkulturen nimmt in der ethnografischen und anthropologischen Literatur einen breiten Raum ein. Es finden sich darin verschiedene Positionen; sie gehen von einer ethnozentrischen Position, die das totale Eindringen desjenigen, der in einer gewissen Kultur agieren möchte, als den einzig praktikablen Weg betrachtet, bis hin zur Position jener, die die externe Beobachtung als die einzige Möglichkeit betrachten, um über verständliche Daten verfügen zu können, die ein Minimum an Objektivität aufweisen.

In den Projekten regionaler Entwicklung wurde von der Methodologie der im ethnografischen Bereich praktizierten Forschung der Begriff des lokalen Zeugen oder der Schnittstelle zwischen der internen Dimension der Region und der externen Dimension übernommen.

Die Rolle des Zeugen ist vor allem jene, die lokale Sprache, verstanden im kulturellen Sinn, für diejenigen zu übersetzen und verständlich zu machen, die einer externen Referenzkultur angehören. Seine Funktion besteht auch darin, die "externen" Konzepte neu zu formulieren, sie dem Ver-

ständnisgrad jener anzupassen, die innerhalb eines bestimmten sozialen Territoriums leben.

Es konnte festgestellt werden, dass die Zugehörigkeit einer sozialen Gruppe zum gleichen Sprachgebiet - z. B. der italienischen Sprache im Falle des Tessins und des Bergells - in keiner Weise die Vorstellung legitimiert, dass eine Übereinstimmung der Gesichtspunkte und der Art der Betrachtung und Interpretation des gleichen Verhaltens besteht.

Auf dem Territorium einer Regionalität, wie sie ein Tal des Alpenraums darstellt, wurde versucht, und dies in Ergänzung zum Dispositiv, das die Anwesenheit von lokalen Zeugen vorsieht, die Reflexionen zu berücksichtigen, die zu Projekten und Erfahrungen aus dem Bereich der anthropologischen und ethnografischen Forschung gemacht wurden.

Nachfolgend zählen wir einige Betrachtungen auf, die diesen Aspekt aufzeigen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

- Die Regionen, auf die Bezug genommen wird, sind immer das Ergebnis eines geschichtlichen Prozesses, der in bezeichnender Weise zur Gestaltung des sozialen, politischen und auch religiösen Territoriums beigetragen hat. Die geschichtliche Dimension ist zudem weitgehend der Ursprung sprachlicher Formen und kultureller Ausdrucksweisen, welche die Interpretation der internen und externen Kommunikation im regionalen Kontext bestimmen.

Die ethnografische Komponente geht von der Annahme aus, dass eine Wahrscheinlichkeit der Verhaltensänderung in dem Masse besteht, in dem es den Projektleitern gelingt, Denkweisen nachzubilden, zu simulieren, die jeder einzelnen Region spezifisch sind.

- Die soziale Regionalität drückt sich aus in einer starken symbolischen Zuschreibung und in Bedeutungen, die auch die geografische, morphologische Gestalt eines bestimmten Territoriums miteinbeziehen.

Die Art, in der die Bewohner ihr Lebensumfeld wahrnehmen, ist ein bedeutender Faktor für ein Projekt, das auf Veränderungen in der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung zielt. Der ethnografische Ansatz verfolgt das Ziel, die Landkarte der territorialen Vorstellungen neu zu konstruieren.

- Die Interpretation oder besser das Lesen des Territoriums ist selten einheitlich. Das theoretische Prinzip der situierten Handlung hebt den Wert und die Bedeutung der Tatsache hervor, dass die Gewohnheiten in Beruf und Leben die verschiedenen beruflichen und wirtschaftlichen Sektoren unterscheiden.

Die gewünschte Schaffung sektorübergreifender Verknüp-

fungen kommt nicht darum herum, die Verhaltensfesseln, die jedem Sektor eigen sind, zu lösen. Die Methodologie des sektoriellen Entlernens verspricht besonders ermutigende Ausgänge.

- In einem innovativen Projekt, das beabsichtigt, die Regeln der bewährten Routine ausser Acht zu lassen, stellt die kreative und erfinderische Natur des Projektmoments in vielerlei Hinsicht eine Unbekannte dar.

Dazu schreibt Longo (2002):

*" Complessità significa che i sentieri evolutivi che possono essere imboccati sia dal cambiamento tecnologico, che dalla crescita economica sono più di uno e sono percorribili a velocità diversa. Non c'è alcun automatismo che conduca la tecnologia verso un sentiero preconstituito (quello che massimizza un'astratta potenza dei mezzi) e che spinga l'economia nel sentiero stretto del delirio efficientistico, dove la razionalità strumentale dovrebbe **annihilare tutti i significati e tutti i fini soggettivi** ¹⁶ ".*

Die Initiative, die eine kreative Veränderung bringt, beruht auf erprobten Methodologien, die auf das in den Bildungswissenschaften erarbeitete Wissen zurückgreifen können. In diesen nimmt das Wiedererlangen der persönlichen und biografischen Komponente eine wesentliche Position ein.

In welchem Mass übersetzt sich die Methodologie der ethnografischen Erhebung auch in wirtschaftliche Kraft? Die Antwort auf diese Frage, ohne Zweifel vereinfachend und unvollständig, liegt in der Fähigkeit eines Projekts, die Ökonomie des Subjektiven wieder zu wecken bzw. zu aktivieren. Die Natur einer solchen Ökonomie ist vor allem von mentaler, sozialer, kultureller Beschaffenheit, noch bevor sie auch wirtschaftlicher und finanzieller Art ist.

Bibliografie

LE BOTERF, G. (2003):

L'ingénierie: concevoir des dispositifs dans des environnements complexes et évolutifs, in: Où en est l'ingénierie de la formation? Education permanente, Nr. 157.

LONGO, G. (2002):

Appunti per un'epistemologia dell'innovazione, in: Ardrizzo, G. (Hrsg.), Ragioni di confine, Il Mulino, Bologna.

¹⁶ "Komplexität bedeutet, dass die Entwicklungswege, die sowohl von der technologischen Veränderung als auch vom Wirtschaftswachstum eingeschlagen werden können, mehrere sind und mit unterschiedlicher Geschwindigkeit zurückgelegt werden können. Es gibt keinerlei Automatismus, der die Technologie auf einen vorgegebenen Weg führt (jenen der Maximierung einer abstrakten Potenz der Mittel) und der die Wirtschaft auf den schmalen Pfad des Effizienz-Deliriums treibt, auf dem die instrumentale Rationalität alle Bedeutungen und subjektiven Ziele vernichten sollte."

Integration des ethnographischen und des sozio-ökonomischen Modells

Peter Rieder

Die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen ist das Ergebnis eines komplexen Wechselspiels zwischen nationalen und globalen Rahmenbedingungen sowie regionalen Aktivitäten als Reaktion auf diese Kräfte. Regionale Reaktionen äussern sich in der Entwicklung und Umsetzung von individuellen Projekten und kooperativen Aktivitäten. Diese Prozesse können durch verschiedene Formen der Unterstützung beeinflusst werden wie beispielsweise die direkte Förderung von Initiativen, Projekten und Programmen zur Stärkung von Unternehmertum, Innovationskraft und Wertschöpfungssystemen. Damit soll die regionale Wettbewerbsfähigkeit gesteigert und die Anpassungsfähigkeit an den Strukturwandel verbessert werden.

Aufgrund der unterschiedlichen Eigenschaften und Ausgangslagen in den verschiedenen Regionen des schweizerischen Berggebietes sind regionale Reaktionen in Form von Aktivitäten zur Diversifizierung der regionalen Wirtschaft und Anpassung an die sich ändernden Rahmenbedingungen komplexe Prozesse, die sich von Region zu Region unterscheiden. Der Forschungsansatz von movingAlps trägt dieser Komplexität durch eine interdisziplinäre Verbindung von Regionalökonomie und sozialpädagogischer Entwicklungstätigkeit in den wirtschaftlich bedrohten Talschaften des schweizerischen Alpenraumes Rechnung. In einer letzten Phase des Projektes movingAlps (2005-2007) geht es unter anderem darum, diese interdisziplinäre Verbindung weiter voranzutreiben und zu konkretisieren. Als Grundlage dazu wird ein integratives Simulationsmodell erarbeitet. Das Modell stellt eine Synthese des ethnographischen und des regionalökonomischen Ansatzes dar und erlaubt die Simulation möglicher Entwicklungspfade wirtschaftlicher be-

drohter Talschaften. Spezifisch werden mit dem integrativen Simulationsmodell die folgenden Ziele verfolgt:

- Simulation der Entwicklung wirtschaftlich bedrohter Talschaften in Folge der oben genannten nationalen und globalen Rahmenbedingungen. Damit kann abgeschätzt werden, wie sich Beschäftigung und Bevölkerung entwickeln werden, wenn die Regionen ausschliesslich den Rahmenbedingungen ausgesetzt sind (so genannte "Baseline"). Die Baseline zeigt auch auf, wie gross der Anpassungsdruck und die Herausforderungen für einzelne Regionen sein dürften.
- Erfassung der Dynamik von regionalen Initiativen, Projekten und Entwicklungsprogrammen als mögliche Formen regionaler Reaktionsmöglichkeiten. Neben der Frage des direkten Beitrages dieser Aktivitäten zur Wertschöpfung in der Region stehen hier auch die indirekten Wirkungen im Zentrum des Interesses: Tragen die Aktivitäten zur Erhöhung der Selbsthilfefähigkeit einer Region bei und leisten sie damit mittel- bis langfristig ebenfalls einen Beitrag zur Wertschöpfung?
- Testen von Auswirkungen und Wirksamkeit unterschiedlicher Initiativen, Projekte und Entwicklungsprogramme unter verschiedenen Rahmenbedingungen. Auch hier geht es um den direkten und indirekten Wertschöpfungsbeitrag von Projekten, d.h. es sollen Muster und Konstellationen identifiziert werden, unter denen Projekte mittel- bis langfristig zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Anpassung an den Strukturwandel beitragen.
- Auf der Grundlage der Kenntnis dieser Mechanismen sollen Kriterien zur Beurteilung von Initiativen, Projekten und Entwicklungsprogrammen abgeleitet werden.

Zweck der Stiftung movingAlps (Art. 2 Stiftungsstatut)

Die Vision von movingAlps ist im Stiftungsstatut wie folgt aufgenommen worden:
"Die Stiftung bezweckt, die wirtschaftliche und demographische Entwicklung in Alpentälern der Schweiz und des Auslands zu fördern und dabei als interdisziplinäre wissen-

schaftliche Entwicklungsinitiative neue Wege der regional-ökonomischen Forschung, Ausbildung und Förderung zu betreiben (Art. 2 Stiftungsstatut)."

Die zur Umsetzung des Stiftungszweckes gewählte Strategie ist im Kapitel 2 dieses Berichtes ausführlich dargestellt.

Organisationsstruktur

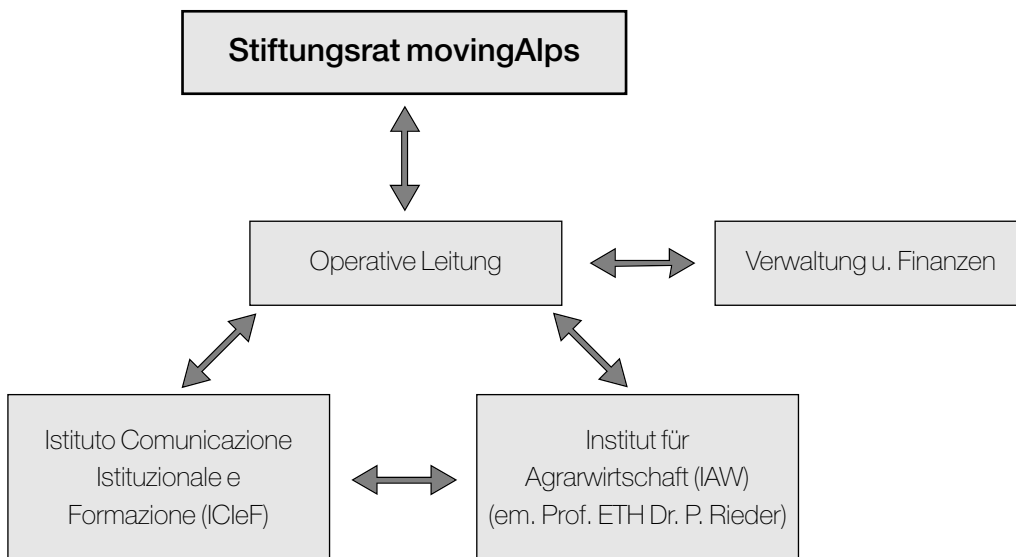
Die praktische Durchführung des Projektes obliegt einer operativen Leitung. Sie wird in Ihrer Arbeit von zwei Instituten mit aktiver Arbeit unterstützt. Es sind:

- das Institut für Agrarwirtschaft (IAW) der ETH Zürich (Mandat an em. Prof. ETH Dr. Peter Rieder);
- das Istituto Comunicazione Istituzionale e Formazione (ICleF) der Università della Svizzera Italiana (USI); das IClEF nimmt seine Tätigkeit für das Projekt movingAlps durch das Laboratorio dell'Ingegneria della Formazione e Innovazione (LIFI) wahr (Direktor LIFI: prof. Dieter Schürch, Stv. Claudio Del Don).

In Zusammenarbeit stellen die zwei Institute sicher, dass der in der Stiftungsurkunde verankerte Wissenschaftlichkeitsanspruch (Art. 2: "interdisziplinäre und wissenschaftliche Entwicklungsinitiative") gewährleistet ist. Sie sorgen auch dafür, dass der Einsatz des vor der Gründung der Stiftung gewonnenen Know-how voll zur Geltung gebracht wird.

Vor Ort wird die Arbeit von lokalen Projektteams koordiniert. Die lokalen Teams wirken in enger Zusammenarbeit mit der operativen Leitung und werden fachlich von den universitären Projektpartnern betreut.

Folgendes Organigramm veranschaulicht die beschriebene Organisationsstruktur:



Mitglieder des Stiftungsrates Stand 01.04.2006

Flavio Cotti	Altbundesrat	Präsident	Vertreter JF
Claudio Lardi	Regierungsrat GR	Vizepräsident	Vertreter Kt. GR
Dr. Christian Jacobs	Anwalt		Vertreter JF
Dr. Jean-Daniel Gerber	Staatssekretär		Vertreter Bund
Gabriele Gendotti	Regierungsrat TI		Vertreter Kt. TI
Jean-Michel Cina	Regierungsrat VS		Vertreter Kt. VS
Theo E. Brenner	Del. Stiftungsrates		

Operative Leitung

Der operativen Leitung steht Dr. Gianluca Giuliani vor. Bis 2003 hat sich Giuliani als wissenschaftlicher Mitarbeiter vom Prof. Dr. Peter Rieder (Institut für

Agrarwirtschaft, ETH Zürich) mit der Erarbeitung der wissenschaftlichen, ökonomischen Grundlagen des Projektes befasst.

Lokale Projektteams

Region	Teamleiter	Teamleiter Stv.
Val Bregaglia	Maurizio Michael	Patrick Giovanoli
Val Müstair	Fausto De Stefani	
Vallemaggia	Giancarlo Verzaroli	Rachele Gadea-Martini
Val Anniviers	Frédéric Zuber	

Organisation der administrativen Belange

Die administrativen Belange im Bereich Finanzen wurden im Auftrag der Stiftung movingAlps von der Treuhandgesellschaft Fidinam SA, Lugano, erledigt. Diese Arbeit wurde

von der Kontrollstelle Ernst & Young, Lugano, überprüft. Der Revisionsbericht 2005 und die dazu gehörende Bilanz und Betriebsrechnung sind diesem Jahresbericht beigelegt.

Finanzen

Einem Einnahmetotal von 1'476'800.54 CHF stehen Ausgaben für 1'786'558.00 CHF gegenüber. Die Differenz ist durch zurückgelegte Fonds für zukünftige Aktivitäten im

Bereich des Projektes movingAlps gedeckt worden (darunter insbesondere das Fonds, welches durch eine einmalige Einlage der Swisscom gebildet wurde).

Die Einnahmen des Jahres 2005 setzen sich wie folgt zusammen:

Beitrag 2005 Jacobsstiftung	CHF	1'066'500.00
Beitrag 2005 seco	CHF	390'000.00
Zinserträge	CHF	1'630.45
Andere Erträge	CHF	18'670.09
Total	CHF	1'476'800.54

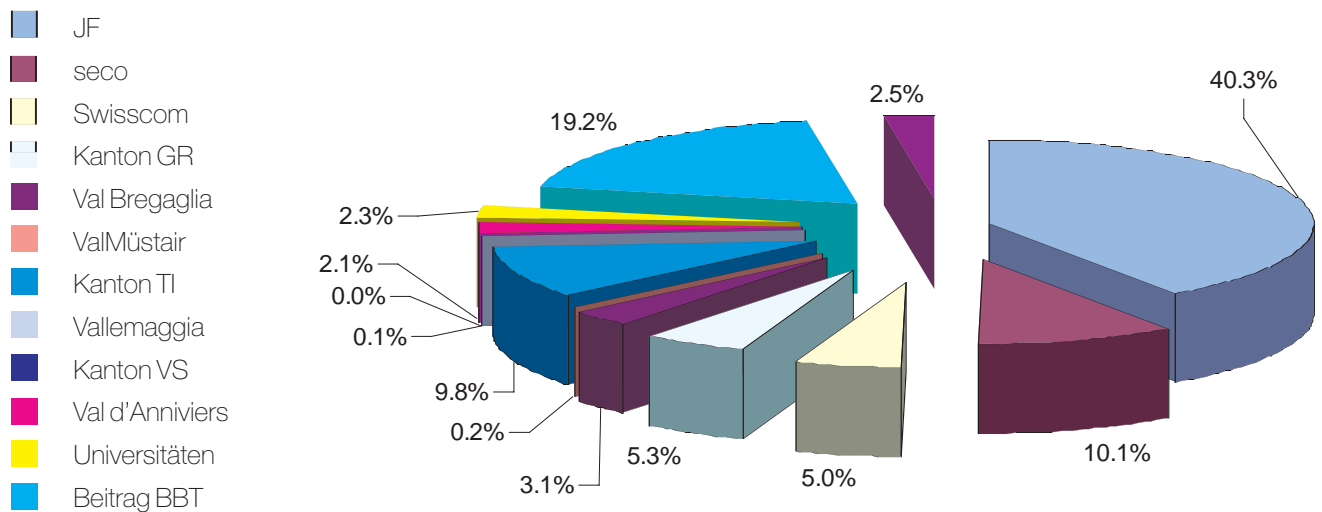
Neben den erfolgsrechnungswirksamen Ausgaben von Total 1'786'558.00 CHF. (durch diesjährige und frühere Einlagen von der Jacobsstiftung, des seco, der Swisscom und LSBll gedeckt) wurden 2005 dem Projekt zudem Leistungen von privaten und öffentlichen Institutionen für ein

Total von 1'203'304.- CHF zur Verfügung gestellt. Darunter das BBT, das EGB, die Kantone Graubünden, Tessin und Wallis, Regionen von movingAlps und private Firmen (Übernahme von Personalkosten für Mitarbeiter von movingAlps, freier Zugang zu Logistik, u.a.).

Im Detail wurden die im Jahr 2005 total angefallenen Kosten wie folgt getragen (siehe dazu auch graphische Darstellung):

JF, seco, Swisscom, LSBll	CHF	1'786'558.00
Kanton GR	CHF	159'950.00
Val Bregaglia (Region, Gemeinden, andere öff. u. private Insitutionen)	CHF	91'200.00
Val Müstair (Gemeinden, andere öff. u. private Insitutionen)	CHF	5'160.00
Kanton TI	CHF	291'834.00
Vallemaggia (Gemeinden, andere öff. u. private Insitutionen)	CHF	2'400.00
Val d'Anniviers (Region, Gemeinden, andere öff. u. private Insitutionen)	CHF	62'760.00
Universitäten (Bologna, Neuchâtel, Lugano, Parigi)	CHF	70'000.00
Beitrag BBT	CHF	500'000.00
EGB	CHF	20'000.00
Total	CHF	2'989'862.00

Kostenaufteilung 2005 (graphische Darstellung):



Bericht der Revisionsstelle
mit Jahresrechnung per 31. Dezember 2005 der
Stiftung movingAlps, Airolo

An den Stiftungsrat der
Stiftung movingAlps, Airolo

Lugano, 16. März 2006

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung movingAlps für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Stefano Caccia
dipl. Wirtschaftsprüfer
(Mandatsleiter)



Paolo Rezzonico
lic. oec. publ.

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Stiftung movingAlps - Airolo
 BILANZ PER 31. DEZEMBER 2005

	<u>31.12.2005</u> CHF	<u>31.12.2004</u> CHF
Aktiven		
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	1'184'012.35	1'423'375.14
Forderung gegenüber Kanton Tessin	-	50'309.26
Andere Forderungen	14'720.43	21'166.60
Active Rechnungsabgrenzungen	8'795.70	-
<i>Total Umlaufvermögen</i>	<u>1'207'528.48</u>	<u>1'494'851.00</u>
<i>Anlagevermögen</i>		
EDV-Anlagen	68'560.00	69'400.00
Möbel und Einrichtungen	7'560.00	10'800.00
<i>Beiträge an Projekte</i>	<u>76'120.00</u>	<u>80'200.00</u>
Total Aktiven	<u>1'283'648.48</u>	<u>1'575'051.00</u>
Passiven		
<i>Fremdkapital</i>		
Andere Verbindlichkeiten	6'817.29	2'709.00
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	42'725.95	28'479.30
Rückstellungen für zukünftige Projekte	45'000.00	45'000.00
<i>Total Fremdkapital</i>	<u>94'543.24</u>	<u>76'188.30</u>
<i>Stiftungsvermögen</i>		
Stiftungskapital	100'000.00	100'000.00
Fonds für zukünftige Projekte	1'089'105.24	1'398'862.70
<i>Total Stiftungsvermögen</i>	<u>1'189'105.24</u>	<u>1'498'862.70</u>
Total Passiven	<u>1'283'648.48</u>	<u>1'575'051.00</u>

Stiftung movingAlps - Airolo
 BETRIEBSRECHNUNG 2005

	<u>2005</u>	<u>Periode vom 15. April 2004 bis 31. Dezember 2004</u>
	CHF	CHF
Einnahmen		
Beiträge an Projekte	1'462'964.30	1'995'500.00
Andere Erträge und Spenden	12'205.79	5'687.15
Zinserträge	1'630.45	1'542.60
Total Einnahmen	<u>1'476'800.54</u>	<u>2'002'729.75</u>
Ausgaben		
Materialaufwand	12'505.50	10'463.35
Löhne und Gehälter	715'144.98	873'582.12
Sonstige Personalkosten	90'073.25	60'984.05
Leistungen von Dritten	710'099.85	403'050.50
Beiträge an Projekte	0.00	30'000.00
Verwaltungskosten	203'056.46	208'237.50
Abschreibungen	33'949.00	42'995.53
Ausserordentliche Aufwände	21'728.96	0.00
Total Ausgaben	<u>1'786'558.00</u>	<u>1'629'313.05</u>
Resultat vor Veränderung des Fonds für zukünftige Projekte	-309'757.46	373'416.70
<i>Auflösung / Zuweisung an Fonds für zukünftige Projekte</i>	<i>309'757.46</i>	<i>-373'416.70</i>
Einnahmenüberschuss	<u>-</u>	<u>-</u>

Stiftung movingAlps - Airolo
ANHANG PER 31. DEZEMBER 2005

	<u>31.12.2005</u>	<u>31.12.2004</u>
	CHF	CHF
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	6'817.29	2'283.85